Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: E. W. Bourwieg.)

No. 18. Freytag, den 2. März 1827.

Stettin, den 27. Februar.

Am 24. d. M. wurde hier der 2te Provinzial-Landtag für das Herzogthum Pommern und Fürstenthum Rügen geschlossen, der mit dem 14. v. M. seinen Anfang genommen und mit Allerhöchster Genehmigung auf 6 Wochen verlängert war.

Die feierliche Schließung desselben geschah vorschriftsmäßig durch den Königl. Landtags-Commissarius, den wirklichen Geheimen Rath und Ober-Präsidenten Dr. Sack Excellenz, in einer kurzen Rede, welche Se. Durchl. der Hr. Fürst zu Putbus, als Landtags-Marschall, erwiederten und worauf dessen Stellvertreter, der Hr. Landrath von Schöning, die Handlung mit einer passenden Dankrede beschloß.

Se. Durchlaucht hatten dann noch am folgenden Abend sämmtliche Abgeordneten und die ersten Civil- und Militair-Personen bei sich versammelt und da derselbe mit den gesammten Ständen Neu-Vor-Pommerns unsern Ort für jetzt verlassen, dagegen die Abgeordneten Alt-Pommerns zu dem mit dem 1. k. M. anfangenden Communal-Landtage für diese Landestheile noch hier verbleiben; so hatte der Hr. Landtags-Commissarius noch am gestrigen Tage sowohl die abgehenden Neu-Vor-Pommerschen Abgeordneten, als von den hier bleibenden Alt-Pommerschen zum Abschiede zum Mittagsmahle bei sich vereinigt.

Se. Durchl. der Hr. Fürst zu Putbus reiset morgen über Berlin von hier ab.

Berlin, vom 24. Februar.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Landrath des Templiner Kreises von Arnim zum Ober-Regierungsrath bei der Regierung zu Potsdam zu ernennen, und die desfallsige Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Johann Carl Köhler, ist zum Justiz-Commissarius für die Gerichtsämter Spremberg, Hoyerswerda und Wittichenau, mit Anweisung seines Wohnorts in Spremberg, bestellt worden.

Bericht, den 25. Februar 1827.

Seine Majestät haben Sich in den letzten 8 Tagen im Allgemeinen wohl befunden. Die Uebungen im Gehen sind mit zunehmendem günstigen Erfolge fortgesetzt worden.

Hufeland. Wiebel. Büttner. v. Gräfe.

Berlin, vom 26. Februar.

Se. Maj. der König haben dem Jouwelier Johann Carl Eduard Wagner das Prädicat als Hof-Jouwelier beizulegen geruhet.

Der Kammergerichts-Assessor von Reibnitz ist zum Stempel-Fiscal und Regierungs-Assessor bei der Regierung zu Oppeln ernannt worden.

Berlin, vom 27. Februar.

Seine Majestät der König haben dem Gutsbesitzer Carl Friedrich von Plessen die Kammerherrnwürde zu ertheilen geruhet.

Der Justiz-Commissarius Nauen zu Königsberg in Preußen ist zugleich zum Notarius publicus im Departement des dortigen Ober-Landesgerichts bestellt worden.

Der bei dem Ober-Landesgericht zu Frankfurt angestellte Justiz-Commissarius George Friedrich Marquard ist zum Notarius im Departement dieses Gerichts ernannt worden.

Aus den Maingegenden, vom 18. Februar.

Das große Familienfest der Hessen nähert sich. Am 19. d. feiert das Großherzogthum den Tag, welcher vor einem halben Jahrhunderte ein geliebtes Regentenpaar vereinte. Es ist eine schöne Uebereinstimmung, daß im ganzen Großherzogthum überall sich die Ueberzeugung ausspricht, die Jubelfeier eines so wohlthätigen Fürstenpaars könne nur durch Spendung von Wohlthaten würdig begangen werden. Alle Thränen des Kummers, die es, in vereintem Streben, in dem langen Zeitraume ge-

trocknet hat, sollen sich an diesem Tage, in Zähren des Dankes verwandelt, mit den neuen Segnungen vereinen, welche die Erinnerung an so viele Beispiele ihrer Milde hervorruft. Ueberall werden Sammlungen zur wirksamen Unterstützung der Armuth, zur Pflege der Kranken, zur Vorsorge für Wittwen und Waizen veranstaltet. — In Mainz werden nach einem deßfallsigen Beschlusse des dasigen Stadtraths, am Tage des Jubelfestes an 20 bis 25, ohne ihre Schuld verarmte Handwerksfamilien, nach dem Grade ihrer Bedürfnisse, 2000 fl. in der Stille vertheilt werden, um sie in den Stand zu setzen, durch Fleiß und Sparsamkeit sich wieder zu erheben. Eine gleiche Summe ist bestimmt worden, um als Kern einer Sparkasse zu dienen, über welche die Stadt die Garantie übernimmt. Dieses wohlthätige Institut, das in andern Städten sich so vortheilhaft bewährt hat, wird ein bleibendes Denkmal dieses Tages sein. Viele öffentliche Beamte und wohlhabende Bürger beeifern sich gleichfalls, durch Beiträge die Bedrängten zu unterstützen, so daß ein wahres Fest der Freude von Armen und Reichen gefeiert wird.

Augsburg, vom 18. Februar.

Die allg. Zeitung meldet aus London vom 6. Febr.: „Die Getreide-Angelegenheit ist nun ins Reine gebracht und die Minister scheinen ihrer Sache gewiß: sie schlugen in einer großen Zusammenkunft mit den einflußreichsten Mitgliedern des Oberhauses einen Einfuhrzoll von 15 Sh. auf Weizen vor, mit einer jährlichen Verminderung von 1 Sh. bis zum Jahre 1831, wo dann der Zoll, auf 10 Sh. herabgesetzt, als dauernd fortbestehen sollte. Mehrere der reichen Lords waren aber mit dieser Anordnung nicht zufrieden: sie verlangten einen Zoll von 25 Sh., mit der Drohung, daß im Weigerungsfalle der Vorschlag des Ministers im Oberhause nicht angenommen werden würde. Aber mehrere Minister, und zwar eben die wichtigsten, droheten nun ebenfalls, — nämlich alsdann ihre Stellen aufzugeben. Endlich vereinigte man sich, den Zoll anfangs auf 17 Sh. 6 Den. festzusetzen, mit einer jährlichen Verminderung von 1 Sh. bis zum Jahre 1831, wo alsdann die herabgesetzte Eingangstaxe von 12 Sh. 6 Den. als permanent für die Weizen-Einfuhr gelten soll. Der ganze Hergang ist kein Geheimniß mehr."

Brüssel, vom 17. Februar.

Die Besorgnisse, welche die angeblich vom 9. October aus Batavia in London angekommenen Nachrichten über den ungünstigen Zustand der Dinge auf Java erregt hatten, sind zerstreut, da das Schiff, welches diese Nachrichten überbracht haben soll, nicht im October, sondern bereits im August von Java abgesegelt ist. Die neusten glaubwürdigen Nachrichten reichen bis zum 1. October, wornach die Erhebung des alten Sultans von Djocjocarta zur Wiederherstellung der Ruhe in den Fürstenlanden günstig gewirkt hat und die Niederländischen Truppen mit Vortheil das Feld behauptet haben. In einigen Berichten wird versichert, der Königl. General-Commissair, Hr. du Bus de Ghizignies, werde ehestens die Districte von Bantam, Samarang und Sourabaya besuchen.

Paris, vom 14. Februar.

Die vorgestrige Sitzung der Deputirtenkammer, in welcher der Justizminister den Gesetzentwurf wegen der Geschwornen und die Amendements der Pairskammer vorlegte, war äußerst stürmisch. Kaum hatte der Minister seine Rede geschlossen, so entstand ein großes Gemurre, und Hr. Mechin verlangte das Wort. Worüber, fragte der Präsident. Hr. Mechin: Ich will wissen, worauf man fußte, um einer Kammer ein anderes Gesetz vorzulegen, als dasjenige, was die andere angenommen hat. Der Präsident bemerkte, es sei nicht der Augenblick, sich in eine Erörterung hierüber einzulassen; dieses dürfe erst später geschehen; jetzt komme es nur darauf an, den Empfang des Gesetzentwurfes zu beglaubigen. („Welches? Welches?)" erscholl es nunmehr von den Oppositionsbänken, „es sind ja ihrer zwei!" Nun denn, rief der Präsident, mit starker Stimme aus, so beglaubigt die Kammer den Empfang der zwei Gesetzentwürfe. Hier stieg der Tumult aufs höchste und es dauerte lange, ehe der Berichterstatter der Commission der Bittschriften zu Worte kommen konnte. Bei Gelegenheit einer Bittschrift über das Preßgesetz, deren Verweisung an die betreffende Commission vorgeschlagen wurde, erhob sich Hr. B. Constant und sagte, dieses sei ganz unnütz, jede Debatte sei fruchtlos, sobald sich die Minister erlauben dürften, die Beschlüsse einer Kammer mit Füßen zu treten. (Lärm.) — In dieser Art lenkten mehrere Redner die Berathung wieder auf den Eingangs gedachten Gegenstand, jedoch ohne Erfolg, zurück. — Der Vollständigkeit halber führen wir noch aus dem Schlusse des Vortrages des Ministers Folgendes an: „Sie werden erwägen und urtheilen, meine Herren. Der König erwartet vertrauensvoll das Ergebniß Ihrer Prüfung. Der Wille Sr. Maj. ist es, das über die bereits stattgefundenen Modificationen des Gesetzentwurfs zu fällende Urtheil bis dahin zu suspendiren."

In der gestrigen Sitzung begann die Berathung über das Preßgesetz. Hr. Agier, der zuerst dagegen sprach, sagte, er müsse gegen das Gesetz stimmen, weil es im Widerspruch mit der Charte und dem gemeinen Rechte sei, und weil es die Sicherheit der Monarchie mit den Interessen der Gewerbe und des Handels gefährde. Auf die Würdigung der Vorschläge der Commission könne er sich nicht einlassen, erstens weil sie die verderblichsten Grundsätze habe bestehn lassen, und zweitens weil die Minister diese Vorschläge nicht angenommen hätten. Nach ihm nahm der Graf Rougé das Wort und stellte zuerst die Nothwendigkeit einer neuen Gesetzgebung über die Presse dar; indem es Zeit sei, den Ausschweifungen und der überhandnehmenden Zügellosigkeit einen Damm entgegen zu setzen.

Das gestrige Blatt des Courier fr. enthält Folgendes: „Die gestern durch den Herrn Justizminister in der Deputirtenkammer gemachte Eröffnung giebt zu folgenden wichtigen Bemerkungen Anlaß. Nach der Charte müssen die Gesetzentwürfe den Kammern im Namen des Königs vorgelegt werden, und zwar nach und nach beiden Kammern. Hat eine derselben an einem Entwurf Abänderungen vorgenommen, so steht es dem Ministerium zu, denselben zurückzuziehen. Hat aber eine der Kammern einmal ihr definitives Votum über die Entwürfe ausgesprochen und das Ministerium will der Sache Folge geben, so darf es nicht den ursprünglichen Entwurf wieder der andern Kammer vorlegen, sondern nur den neuen Entwurf, so wie er aus der Berathschlagung der zuerst befaßten Kammer hervorgegangen ist; denn sonst wird diese Kammer zu einer bloß berathenden Behörde herabgewürdigt, deren Gutachten man nach Belieben befolgt oder nicht befolgt. Es versteht sich sodann von selbst, daß, wenn die Minister den modificirten Entwurf der zweiten

Kammer vorlegen, sie denselben, so wie er jetzt ist, unterstützen müssen; sie dürfen nicht den ersten Entwurf zugleich mit vorlegen, und diesen allein vertheidigen; denn sonst ist ihr Benehmen nur ein indirektes Manöver, um die Arbeit der ersten Kammer zu beseitigen. Dürfte das entgegengesetzte Verfahren Statt finden, so wäre die nothwendige Folge, daß die erste Kammer auch einen Vertheidiger ihrer Meinung in die zweite deputiren müßte, um gegen das Ministerium die Wage zu halten. Der Hr. Justizminister hätte demnach der Deputirtenkammer nur den Vorschlag des Geschwornengesetzes, so wie ihn die Pairskammer modificirt hatte, vorlegen dürfen. Er hat jedoch den ursprünglichen Vorschlag mit vorgelegt, und so nicht allein gegen den Sinn der Charte gehandelt, sondern auch zwei Vorschläge über den nämlichen Gegenstand vorgebracht, was schon an sich ein Widerspruch ist. In dieser Lage der Sache kann die Deputirtenkammer zu keiner passenden Berathschlagung gelangen; welchem Vorschlag soll sie denn ihre Zustimmung geben? und soll sie vorläufig zwei Commissionen ernennen, um beide Vorschläge zu prüfen."

Paris, vom 16. Februar.

Nachrichten aus Madrid vom 5. zufolge war die Kälte so groß, daß ein Palast-Angestellter in seinem Wagen zwischen dem Pardo und der Hauptstadt daran starb.

Man hat über Constantinopel Briefe aus Jerusalem vom 3. Nov. von dem Maler Hrn. Champmartin erhalten; sie melden, diese Stadt habe sich gegen den Sultan empört und sei nachher von den Pascha's von Akre und Jaffa wieder unterworfen. Die HH. Abbé Desmazures und Champmartin haben das Kloster von St. Johann am 19. October verlassen und sind in die heilige Stadt gekommen, wo sie nun eingerichtet sind und den Geschäften obliegen, die der Zweck ihrer Reise sind.

Paris, vom 17. Februar.

Der Courier fr. sagt: „Wir hören, daß auf außerordentlichem Wege Depeschen angekommen sind, welche melden, der Marquis v. Chaves sei wieder mit bewaffneter Hand in Portugall eingerückt und marschire auf Porto." Die Quotidienne giebt einen Brief aus Bayonne vom 12. Februar, worin gesagt ist, ein von Madrid am 9. Februar abgegangener Courier habe die Nachricht gebracht, die Generale Chaves, Silveira und Montealegre haben sich in Braganza vereinigt und ihre drei Corps, vereinigt in ein einziges, seyen im Ganzen 10000 Mann stark gegen die Brücke von Amerante gezogen, wo sie auf die constitutionellen Truppen gestoßen seien und diese nach einem sehr lebhaften Gefecht genöthigt haben, ihnen den Durchzug zu öffnen. Die Insurgenten sollen ihren Marsch gegen Porto fortgesetzt, auf der Brücke von Amarante einen starken Posten gelassen haben; die Constitutionellen flohen in Unordnung vor ihnen und hätten einige Kanonen im Stich gelassen.

Der Courier fr. erwähnt ebenfalls eines Briefes aus Lissabon vom 31. Januar und einiger anderer aus Madrid vom 7. und 8. d., worin von abermaligen Gefechten in Tras-os-Montes zwischen den constitutionellen Truppen und Insurgenten, worunter viele Spanier seien, die Rede ist. Marquis v. Chaves habe die Versöhnungs-Anträge, die ihm durch den Grafen v. Villaflor im Namen der Regentschaft und Englands zugleich gemacht worden, abgewiesen.

Die heute früh aus dem südlichen Frankreich angekommenen Zeitungsnachrichten setzen hinzu, die Insurgenten-Chefs seien zwar nicht ganz einig unter sich, allein sie hätten bereits das Portugiesische Gebiet aufs neue wieder von allen Seiten in Besitz genommen. Sogar sagt die Echo du midi, der König von Spanien habe persönlich sich wieder in das vormalige System der Insurgenten eingelassen und den General-Capitain Longa in seine Würde wieder eingesetzt.

Die Etoile meldet heute: „Briefe aus Madrid vom 13. enthalten, daß die Portug. Ueberläufer, welche Braga genommen hatten und auf Porto marschirten, sich eiligst bis an (sur) die Gränzen Galiciens zurückgezogen haben, als sie vernommen, daß die Truppen der Regentschaft wider sie im Anzuge waren."

In der vorgestrigen und gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde die Verhandlung über den Preßgesetz-Entwurf fortgesetzt. Vorgestern zog besonders Hrn. v. Villèle's Vortrag die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. „Vor allen Dingen, so begann er, muß ich einige Nebensachen beseitigen, welche man in die Verhandlung gemischt hat. Die gegenwärtige Administration soll den Preßgesetz-Entwurf aus Haß gegen die Preßfreiheit in Vorschlag gebracht haben, und doch ist sie es, die seit der Restauration zuerst die Preßfreiheit freiwillig gestattet und fünf Jahre lang erhalten hat. Darum verdient sie um so weniger Mißtrauen, wenn sie das Land nicht den Zerrüttungen einer aufs Höchste getriebenen Licenz Preis geben will, die man zu keiner Zeit geduldet haben würde. Man hat behauptet, wir wären mit unsern frühern Lehren im Widerspruch; allein früher, als wir noch nicht Minister waren, hatten wir nur Gelegenheit, uns in Hinsicht der jährlich verlangten Erneuerung der Censur auszusprechen, nicht über die repressiven Gesetze gegen den Mißbrauch der Presse. An den Verhandlungen der Gesetze von 1819 nahmen wir keinen Theil, weil wir die nämlichen Folgen davon erwarteten, als von der Licenz, und leider sind unsre Ahnungen nur zu sehr gerechtfertigt worden. Wir haben als Deputirte stets die Preßfreiheit und kräftige Gesetze gegen den Mißbrauch gefordert, wie sich actenmäßig darthun läßt. (Hr. von V. verliest eine Stelle aus einer seiner frühern Reden.) Es heißt ferner: Ihr gebt der Presse Unordnungen und Erregung von Besorgnissen Schuld, welche eine Administration veranlaßt! Als Beweis dafür führt man immer und ewig die Verhaftung Chauvet's an, die unter den Umständen, in welchen er sich befand, stattfinden mußte. Nie haben die Schriftsteller, nie haben sich die Zeitungen weniger dankbar für die ihnen bewilligte Freiheit bewiesen, als jetzt. Sie rauben den Regierenden durch ihre Anfeindungen und Verdrehungen die moralische Kraft, deren sie zur Ausübung ihres Amts bedürfen. Das herrschsüchtige Bestechungssystem der Regierung soll letztere selbst in den Augen der Völker herabsetzen, und wir sind die ersten, welche verlangten, daß die der Polizei eröffneten Credite annullirt werden sollten, die sich Sparsamkeit ꝛc. zur Pflicht gemacht haben. Gleich ungerecht ist der Vorwurf, daß wir nur knechtische Unterbeamte haben wollen. Gehorsam ist die erste und vornehmste Pflicht des Beamten und die alleinige Bürgschaft jener Verantwortlichkeit der Minister überhaupt, von der so oft die Rede ist. Jene angebliche Servilität unterdrücken, hieße Ungehorsam und Unordnung befördern. Uebrigens muß die Servilität jetzt geringer seyn, als je, wegen der Stabilität der Beamtenstellen. Endlich sagt man, das Ministerium werde von einer Faction beherrscht, welche es zum Span. Kriege bewo-

gen, es hinsichtlich der Portugiesischen Angelegenheiten in Krieg mit England verwickeln wollen und Frankreich selbst zu unterjochen suche. An dem Spanischen Kriege ist wirklich eine Faction Schuld, die revolutionaire nämlich, die erst Frankreich und dann Europa übern Haufen zu stürzen beabsichtigte. Deren Excesse sollten mit gewaffneter Hand im Zaum gehalten werden. Darauf beschränkte sich die Mission des Prinzen-Generalissimus, welche Frankreich eine Armee schuf und in Spanien den Bürgerkrieg dämpfte. Niemand wird läugnen, daß dieser Zweck glücklich erfüllt worden ist. Die Anklage wegen des Kriegs mit England ist durch Thatsachen widerlegt. Aber die Jesuiten, die Jesuiten! die existiren doch, in offenbarer Verletzung unsrer Gesetze. Aber existirten sie nicht schon, als einer der Redner (Hr. Royer Collard) noch an der Spitze des öffentlichen Unterrichts stand und ein andrer (Hr. Bourdeau) General-Procureur war? — (Hr. Bourdeau: Ich würde gewiß meine Pflicht gethan haben, wenn man mir nur freie Hand gelassen hätte.) — Wir wollen die Wiederherstellung religiöser Brüderschaften in Frankreich eben so wenig, als Sie, aber eben so wenig auch die uns anvertraute Macht zur Verfolgung irgend eines Menschen gebrauchen, und dabei die religiösen Meinungen zum Vorwande nehmen. Allein, sagt man, es muß ja eine Faction existiren, da Ihnen alljährlich Gesetze, wie die über Kirchenraub, Erstgeburt und jetzt über die Presse vorgelegt werden. Ueber die beiden ersten bedarf es keiner Erläuterung. Das eine wurde von der einen Kammer angenommen, das andere in dem Theile, der sich auf das Erstgeburtsrecht bezog, verworfen. Nichts berechtigt zur Annahme, daß die Mehrheit beider Kammern und die zahlreiche Minorität der zweiten zu der bezeichneten Faction gehöre. Die K. Regierung ist keiner Faction unterthan. Man beruft sich auf die Charte, die Niemand verletzt, als diejenigen, welche der Regierung die ihr in der Charte eingeräumte Initiative der Gesetze zum Vorwurf machen, ein Vorrecht, das man jetzt als Waffe gegen die Diener der Krone gebraucht. Sie schreiben beiden Kammern entgegengesetzte Ansichten zu; ein Gewaltstreich (coup d'Etat) dünkt Ihnen das einzige Mittel der Regierung gegen die drohende Majorität. Sie halten eine Ausgleichung für möglich, und gedenken diese durch Verwerfung des Gesetz-Entwurfes herbeizuführen. Ich antworte, daß an keine Gewaltstreiche zu denken ist, da die Kammern vom Ministerium durchaus unabhängig sind. Jene Ausgleichungs-Vorschläge tragen das Gepräge der unglückseligen Leidenschaften an sich, zu deren Werkzeugen man die Kammer machen will. „Verwerft das Gesetz, heißt es, um Euch beim Volke beliebt zu machen!" Gestern hieß es dagegen, wir schmeichelten dem Volke, um seine Meinung zu beherrschen. Es giebt einen Tyrannen, der wirklich seine Macht mißbraucht, tagtäglich selbst die Civilgewalt verhöhnt und bedrückt, und Alles zu unterjochen droht, um Alles aufzulösen; dieser Tyrann, dessen Vertheidigung gestern ein Redner übernommen, ist die Zügellosigkeit der Presse. Wer vermag ihr Daseyn zu läugnen? Man betrachte ihren Einfluß auf die wichtigsten Angelegenheiten! Untergräbt sie nicht alle Tage den religiösen Glauben? Bringt sie nicht die treulosesten Einflüsterungen bis zum Throne hinauf, um eine Ordnung der Dinge herbeizuführen, die glücklicherweise in Frankreich unmöglich ist, und den natürlichen Gefühlen und der zärtlichen Sorgfalt des besten der Könige so fern liegt? Sucht sie nicht, durch systematischen Gegensatz, die Beschlüsse Einer Kammer zu loben, und die eben so freien der Andren herabzuwürdigen? Erregt sie nicht unaufhörlich bürgerliche Zwistigkeiten und führt das Beispiel der Ausländer an? Hat sie nicht die allgemein verurtheilten und doch begierig gelesenen Biographieen erzeugt? (Viele Stimmen: Nein! Nein! Und warum läßt man sie erst circuliren?) Hat sie nicht die großen Worte Congregation und Interesse des Landes ersonnen, um dadurch die Gemüther zu erhitzen, die sonst alle Wohlthaten einer väterlichen Regierung in Ruhe genießen würden? All dieses Unglück hat der Mißbrauch der Presse gestiftet, und mehr als die Hälfte der kleinen Schriften in 32mo waren im vorigen Jahre diesen Zwecken gewidmet. Wollen Sie wissen, was diese angeblichen Organe der öffentlichen Meinung nun und immer sagen? Lesen Sie ihre Berichte über das, was sich vor Ihren Augen zuträgt, über Ihre Sitzungen, und bedenken Sie dabei, daß Sie denselben durch einen einzigen Beschluß, jenes für ihre Existenz unentbehrliche Privilegium nehmen können, so werden Sie daraus abnehmen, wie sie die Wahrheit achten, wenn es einen Angriff auf die gilt, von denen sie nichts zu fürchten haben! — Der Minister ging hierauf zur Prüfung des Gesetz-Entwurfs über, und versicherte, daß die Stempelung der Schriften unter fünf Bogen, so wie die Erhöhung des Stempels für alle Zeitschriften keine Vorbeugungs-Maaßregel sein solle, und die Commission diese irrigerweise für fiscalisch gehalten habe. Der Vorschlag der Commission, um der Erdichtung verantwortlicher Herausgeber abzuhelfen, erfüllt die Absichten der Regierung; doch kann man nicht behaupten, daß man Wittwen und Kinder um ihr Eigenthum an den Zeitschriften bringe, da das Gesetz ihnen den Verkauf gestattet. Sie sind in derselben Lage, wie die Hinterbliebenen eines Notars, Advocaten oder Wechselmäklers, die ja auch die Stellen ihrer Väter verkaufen, weil sie dieselben nicht selbst bekleiden können. (Heftiges Murren unter beiden Oppositionen.) Im Namen der öffentlichen Moral, hat man sich über das Gesetz, wegen seiner Verweisung der Diffamationsfälle an das öffentliche Ministerium, beschwert. Wir glauben dadurch das einzige Mittel gegen dergleichen Vergehen gefunden zu haben. Die Preßfreiheit ist in Frechheit ausgeartet; die Thatsachen liegen am Tage; man vergleiche, was dieselben Verfasser und Journale vor ein, zwei oder mehreren Jahren druckten, mit dem, was sie jetzt drucken, und erwäge die furchtbaren Fortschritte dieser Frechheit! Die Gesellschaft wird durch Schriftsteller, durch jenen Scepticismus, durch jene Anarchie der Grundsätze und Ideen in Unruhe und Besorgniß versetzt, welche Nationen und Regierungen den Tod bringen. (Nein, nein! — Ja, ja!) Die gegenwärtige Gesetzgebung ermächtigt zwei öffentliche Gewalten zur Unterdrückung dieser Excesse, allein dies reicht nicht aus. Wir haben die Lücken und die Mittel, sie auszufüllen, angegeben. Die Commission hat den Entwurf in mehreren Punkten verbessert. (Sensation und tiefes Stillschweigen.) Wir werden uns glücklich schätzen, vom Könige die Erlaubniß zur Vereinfachung der Discussion zu erhalten, und uns mit jener vereinigen, um Ihre Zustimmung zu gewinnen. (Allgemeine Zeichen des Erstaunens. Stimmen von der Opposition: Ah; das ist ein Schritt rückwärts!) Hinsichtlich der Puncte, wo nach unserer Ansicht die Commission nicht hinlänglich für Mittel zur Unterdrückung der Mißbräuche gesorgt

hat, werden wir mit Ihnen vereint die Wahrheit suchen, und sie finden. Zu große Interessen sind mit dieser Frage verknüpft, als daß nicht alle Gewalten der Societät sich mit einander verständigen sollten, um sie zum Vortheil der Ruhe und Ehre des Landes zu entscheiden.

Paris, vom 19. Februar.

Der Bischof von Orleans hat in einem so eben erlassenen Hirtenbrief einen heftigen Ausfall gegen den Grafen v. Montlosier gethan. Bekanntlich sollen nach dem Peyronnetschen Preß-Gesetzentwurf die Hirtenbriefe der vorgängigen Niederlegung bei den Behörden enthoben seyn. Wir werden also, wenn nur diese Herren das Recht zu sprechen haben, sehr schöne Sachen hören.

Neapel, vom 30. Januar.

Am 4. d. fand man in Sesina, bei 1000 Palmen vom Eingange zum Theater von Herkulanum, eine Oeffnung in der Mauer, durch welche man einige alte Gebäude, die ohne Zweifel zu jener Stadt gehörten, erblickte. Diese Entdeckung kann sehr interessant werden, nachdem Herkulanum in dem kleinen bisher ausgegrabenen Theile fruchtbar an kostbaren Gegenständen war. Der Director des Königl. Museums und der Ober-Baumeister der Königl. Palläste begaben sich an die Stelle, und die Herkulanische Akademie muß über die zweckmäßigste Art der Nachgrabungen ein Gutachten erstatten.

Lissabon, vom 31. Januar.

Der Graf von Villaflor hält Trancozo und Pinhel besetzt, von wo aus er die auf dem linken Douro-Ufer (auf Span. Gebiet) befindlichen Insurgenten beobachtet. Der Marquis v. Angeja steht mit ihm über Lamego und Pinacho in Verbindung. Der Brigadier Jose de Melho befindet sich als Platzkommandant in Almeida, dessen Besatzung verstärkt worden ist. Aus den Berichten der Generale Stubbs und Angeja geht hervor, daß die Rebellen am 25. bei Freixo des Espadacinta (östlich von Torre del Moncorvo) den Douro passirt haben, und zwar hat eine Abtheilung sich gegen Villaflor gewandt. In Villareal (dem Hauptquartier des Marquis v. Angeja) sind den 23sten Verstärkungen angekommen. Der Brigadier Joao de Silveira meldet unter dem 23sten aus Guarda, daß sein Corps, worunter Milizen, vom besten Geist beseelt sei. Er hat am 21sten den Eid der Treue für König Pedro IV. erneuern lassen.

Die Pairskammer hat auf den Antrag des Grafen von Lapa vorgestern eine Adresse an den König Don Pedro votirt, worin Se. Maj. gebeten werden, Ihre Portugiesische Unterthanen recht bald mit der Gegenwart ihrer geliebten Königin Donna Maria II. zu erfreuen. Gestern entstand eine Debatte über die Zulässigkeit des academischen Corps, welches die Studenten gebildet. Die Kammer hatte die Errichtung eines solchen Corps verworfen; allein der Graf von Lumiares bemerkte, daß jetzt der Fall einer allgemeinen Bewaffnung eingetreten sei, da die Portugiesischen Rebellen in Spanien Schutz gefunden, und beide Silveira's dem Don Pedro den Tod verkündet, und sich nicht entblödet hätten, Ferdinand VII., als Kaiser der Halbinsel, hochleben zu lassen. Marquis von Alegrette erzählte, daß ein Theil des academischen Corps zum Marquis v. Chaves übergegangen sei. Die Gesetzgebungs-Commission wird über diesen Gegenstand Bericht abstatten. Die Deputirtenkammer beschäftigte sich in den letzten beiden Tagen mit einem Gesetzesvorschlag über Erfindungs-Patente.

Lissabon, vom 3. Februar.

(Etoile.*) Gestern Morgen kam die Nachricht, daß Marq. v. Chaves, dessen Verhaftung der König von Spanien befohlen hatte, mit fast 2000 Mann von allen Waffen und Guerillas wieder in Portugall eingerückt sei und zwar nordwärts her von Chaves in die Provinz Minho über Ruivaes. Oberst Zagello, der diesen Punct mit 400 Mann besetzt hielt, schlug sich vier Stunden lang, worauf seine Soldaten in die Gebürge retirirten, der Oberst aber mit einigen Officieren und seinen Fahnen am 30. Januar in Porto ankam. Ein andres kleines Corps hatte dasselbe Schicksal. Marquis v. Chaves war rasch auf Braga vorgerückt und hatte zwei Stunden von dieser Stadt Posto gefaßt, die er laut Nachrichten aus Porto vom 1. früh noch nicht besetzt hatte. Auch Guimares war noch nicht besetzt, wiewohl man es gestern sagte. Gen. Stubbs und Oberst Zagello trafen alle Anstalten, Porto zu vertheidigen; man hatte zu den 1200 Mann vier Compagnien der Porto'schen Freiwilligen stoßen lassen, so wie viele andre Einwohner, die sich aus freien Stücken anboten, und mehrere Mannschaft von den beiden zerstreuten Corps, die sich wieder eingefunden hatten. — Marquis v. Angeja schreibt aus Villareal, er sei benachrichtigt und marschire auf Porto; ohne Zweifel wird es mit dem Grafen v. Villaflor derselbe Fall und er schon in Porto seyn. An 200 Mann von den Besatzungen der beiden Engl. Briggs waren dort ans Land gesetzt. Alle öffentlichen Cassen waren gerettet und sind diesen Morgen hier angekommen. Die Verwirrung war anfangs schrecklich, allein die Ankunft von Verstärkungen hatte schon sehr beruhigt, und da Marquis v. Chaves nicht sogleich auf Porto marschirt ist, so wird er sich jetzt wohl dafür hüten.

Das ganze Engl. Heer ist in Coimbra und der ganze Rest bricht heute und morgen von hier auf.

London, vom 13. Februar.

Die Berichte aus Brighton, über das Befinden des Hrn. Canning, der an einer Lungen-Entzündung gelitten hat, lauten sehr erfreulich. Ein zweimaliger Aderlaß und andere angewandte Mittel haben die Entzündung gehoben, und dem Lande einen Mann gerettet, dessen Hinscheiden in diesem Augenblicke der empfindlichste Verlust für Großbrittannien gewesen wäre.

Petersburg, vom 13. Februar.

Armeebericht aus Grusien, vom 12. Januar. Der General-Lieutenant Fürst Madatow passirte am 28. December den Araxes, und vereinigte sich mit dem aus Dschawat kommenden Detaschement des Obersten Mischtschenka, Commandeurs vom Apscheronschen Infanterie-Regiment. Die Truppen wandten sich schnell längs der Schlucht von Darausch nach dem Flüßchen Samburá, um welches sich Nomadenhaufen der Schachsewaner, Adschalinen und anderer Völkerschaften gelagert hatten, die durch die plötzliche Erscheinung des Heeres in Schreck und Verwirrung geriethen. Die Reiterei von Karabagh und Schirwan, durch Armenier aus Karabagh verstärkt, sprengte an sie heran und erbeutete glücklich 13tausend

*) Dasselbe Blatt versichert laut Nachrichten vom 7. und aus Madrid vom 12. wiederholt, daß Marquis von Chaves auf Annäherung der Truppen der Regentschaft sich schleunig auf die Galicische Gränze zurückgezogen habe.

Schaafe und eine Menge Kameele und Pferde. Gegen 500 Nomadenfamilien aus Karabagh, welche die Perser aus unseren Grenzen fortgeschleppt hatten, fanden sich mit Unterwürfigkeit ein und wurden nach Karabagh abgesandt. Der General-Lieutenant Fürst Madatow ließ das Gerücht verbreiten, als zöge er in das Chanat von Talysch, während er seine Bewegung langsam fortsetzte, in der Absicht, daß die nach der Gegend von Talysch hin nomadisirenden Perser, in dem Meschkinschen Bezirke Zuflucht suchen möchten, wo er sie mit größerem Vortheile überfallen könnte. Sein Plan gelang. In der Neujahrsnacht im Meschkinschen Bezirke angelangt, erhielt er Nachricht von der Ankunft der Nomaden und schickte sogleich die leichte Cavallerie und das Armenische Fußvolk ab, sie zu überfallen. In der Verwirrung vertheidigte sich der Feind nur schwach und kurze Zeit. Er verlor, außer einigen Verwundeten, 18 Mann; wir keinen. Den sämmtlichen Schachsewanischen Nomaden wurden 2000 Kameele, 10,000 Stück Hornvieh und an 60,000 Stück Schaafe abgenommen. Indessen besetzte der General-Lieutenant Fürst Madatow das Städtchen Lar im Meschkinschen Bezirke. Der Gebieter dieses Bezirks, Ata-Chan, fand sich nebst seinem Bruder, Schukur-Chan, bei dem General ein, um Schutz zu erbitten, und der Fürst Madatow nahm sie wohlwollend auf. Der Schreck vor der Erscheinung unseres Heeres hat sich bis Agar verbreitet. Der Emir Sadi-Seifumulck-Mirza ist mit seiner Familie von dort nach Tauris entflohen; seine regulären Truppen, 1500 Mann, haben sich verlaufen. Fürst Madatow schildert den Weg nach dem Städtchen Lar und den Uebergang über das Gebirge Salwasch-Giadytschi als sehr beschwerlich. Das ihm anvertraute Commando besteht aus 11000 Mann verschiedener Truppen und 33 Kanonen reitender und Fußartillerie.

Corfu, vom 20. Januar.

Es sind Ministerial-Befehle eingelaufen, denen zufolge Malta in Zukunft von einem Statthalter Gouverneur regiert wird. Hr. Ponsonby, zweiter Befehlshaber auf Corfu, ist zu diesem Posten ernannt worden; wie es heißt, wird er auf Corfu durch den General-Major Sir Alex Woodford ersetzt werden.

Vermischte Nachrichten.

Aus Leipzig meldet man vom 13. Februar: Vor einigen Tagen kam der Oberst Gustavson (ehemaliger König von Schweden) mit der Eilpost hier an, auf welcher er außerhalb einen Sitz gehabt und deshalb die Hände erfroren haben soll. Er lebt höchst einfach, wohnt in dem Gasthause zur Säge, und will, wie man vernimmt, nach Dresden reisen.

Zu Marburg ist der Professor J. M. Hartmann, einer der ersten Orientalisten in Deutschland, am 16. Februar im 62sten Jahre seines Alters gestorben.

Der Verfasser und Componist des bekannten Liedes God save the King, ist der am 4. October 1743 in London verstorbene Heinrich Carey, ein natürlicher Sohn von Georg Siville Marquis v. Halifax. Der Baß dazu ist von John Smith.

Napoleons Reise-Bibliotheken.

Der kürzlich in Paris verstorbene ausgezeichnete Litterator und ehemalige Bibliothekar Barbier, der den Deutschen Gelehrten besonders durch sein treffliches Dictionnaire des anonymes bekannt ist, war sehr oft um Napoleon, dem er mehrere Male in der Woche, gewöhnlich während und nach dem Mittagsessen, zuweilen auch selbst in den Nächten, die besten neu herausgekommenen Werke, oder die Napoleon von den Verfassern zugeschickt worden waren, vorlegen mußte. Wenn Barbier Napoleon über diese neuen Erscheinungen in der Litteratur Rechenschaft gegeben hatte, mußte er auch zuweilen Vorleser werden, im Fall der Kaiser selbst über den Werth des Vorgelegten entscheiden wollte. Auf seinen Feldzügen wurden ihm jeden Tag die litterarischen Neuigkeiten nachgeschickt, mit beigefügten Beurtheilungen derselben, und wenn er zum Heere abging, nahm er eine eigene Reise-Bibliothek in kleinem Format mit, von dem Besten, was es im Fache der Litteratur, so wie der Geschichte gab, und was über das Land, wohin er sich begab, erschienen war. Er hatte indeß bemerkt, daß ihm in dieser Bibliothek mehrere wichtige Werke fehlten, und da man ihm sagte, daß man, wegen der Größe des Formats, sie nicht habe mitnehmen können, so gerieth er auf die Idee (welche indeß nie zur Ausführung kam), zu seinem eigenen Gebrauch eine Bibliothek drucken zu lassen, wozu er selbst den Plan entwarf. Diesen theilte der Baron Meneval, sein Sekretair, Hrn. Barbier in zwei Schreiben mit, die aus den Jahren 1808 und 1809 herrühren und aus Bayonne und Schönbrunn datirt sind. Die Bibliothek sollte aus 1000 Duodezbänden, schön gedruckt, (jedoch ohne breiten Rand, um Platz zu sparen) bestehen, von denen jeder Band 5—600 Seiten haben, der Einband mit losem Rücken versehen und die Deckel sehr dünn seyn sollten. Es sollten darin 40 Bände über Religion (worunter das alte und neue Testament, Auszüge aus den Kirchenvätern, der Koran, eine Kirchengeschichte u. s. w.); 40 Bände epische Gedichte (Homer, Lucan, Tasso, die Henriade); 60 Bände Theater (von Corneille nur das, was auf der Bühne geblieben ist, von Racine Alles, außer den frères, ennemis, Alexandre und les Plaideurs, von Crebillon nur Rahdamist, und Atreus und Thyest, von Voltaire nur was auf der Bühne geblieben ist); Geschichte (einige gute Werke über Chronologie, die vorzüglichsten alten Schriftsteller und alles was zur Geschichte Frankreichs im Einzelnen gehört, auch Macchiavel über Livius, Montesquieu's Geist der Gesetze und über die Römer, und einiges von Voltaire); Romane, 60 Bände, (Rousseau's neue Heloise und die Confessions: versteht sich die Meisterwerke von Fielding, Richardson, le Sage, Voltaire's Erzählungen; von Rousseau aber weder der Emil noch die übrigen Briefe, Memoiren u. s. w.; eben dies gilt von Voltaire.) Die übrigen Bände, um 1000 voll zu machen, sollten aus den besten historischen Denkwürdigkeiten aller Zeiten bestehen. — Dabei sollte ein raisonnirender Katalog und ein Ueberschlag seyn: wieviel der Druck und Einband dieser Sammlung kosten, wie schwer jeder Band seyn, wie viele Kisten man dazu brauchen würde u. s. w. Dieß war in dem Briefe aus Bayonne angeordnet. In dem aus Schönbrunn wird die Sammlung auf 3000 Bände in 18mo, jeden Band zu 4—500 Seiten, auf dünnes Velinpapier mit Didotschen Lettern gedruckt, bestimmt, die in 30 Kisten, jede zu drei Reihen Bände, jede Reihe von 33 Bänden, verpackt werden sollen. Die ganze Sammlung sollte einen General-Titel und fortlaufende Nummern erhalten. Diese 3000 Bände sollten aber bloß Geschichte enthalten, und, wenn die

Anordnung dieser Sammlung fertig wäre, eine zweite für die Naturgeschichte, Reisen, Litteratur, ebenfalls 3000 Bände stark, angelegt werden.

Literarische Anzeigen.

So eben ist erschienen und in Stettin in der Nicolaischen Buchhandlung große Dohmstraße No. 667. zu haben:

Beiträge zur Geschichte der Stadt Garz.

Schwedt, 1827. 15 Sgr.

In F. H. Morin's Buchhandlung (Mönchenstraße 464) ist zu haben:

Der unfehlbare und untrügliche Ratten-, Mäuse-, (hauptsächlich Feldmäuse) Maulwürfe-, Marder-, Wiesel-, Wanzen-, Flöhe-, Ameisen- und Mücken-Vertilger und wohlmeinende Rathgeber vieler sicherer Mittel zur Vertreibung und Vertilgung der Frösche und Kröten, Grillen und Heimchen, Läuse, Keller- und andern Würmer, Maykäfer, Milben, Motten, Raupen, Schnaken, Schnecken, Wespen und Hornissen und vielem anderm Ungeziefer, gr. 8. Zweite verbesserte Auflage. Geheftet. Preis 6½ Sgr.

In vorstehendem Schriftchen sind alle angegebenen Mittel durchaus probhaltend und größtentheils mit sehr wenigen oder keinen Kosten bei ihrer Anwendung verbunden. Heilbronn am Nekar.

J. D. Classische Verlagsbuchhandlung.

Bekanntmachung.

In unserm Krankenhause fehlt es jetzt gänzlich an Charpie und Bandagen-Lein, ein dem Geldwerthe nach unbedeutender Gegenstand, für uns aber von großer Wichtigkeit, da neue Leinwand dazu nicht zu gebrauchen, und dazu geeignete alte für Geld nicht zu finden ist. Wir wenden uns deshalb mit der dringenden Bitte an die geehrten Hausfrauen unserer Stadt, indem dergleichen so ziemlich in jedem Hausstande zu erübrigen sein möchte, sich um unsrer armen Kranken willen nicht die Mühe des Hervorsuchens verdrießen zu lassen, und unserer Verlegenheit durch Ablieferung ihrer Beiträge — auch der geringste ist uns nützlich und lieb — an eins der nachbenannten unsrer Mitglieder abhelfen zu wollen:

Stadtrath Otto, große Domstraße No. 669.
Maler Schlama, Paradeplatz No. 537.
Gastwirth Kluge, Wollweberstraße No. 548.
Konditor Heupel, Schuhstraße No. 142.
Partikulier Müller, Frauenstraße No. 902.
Kaufmann Otto, Königsstraße No. 90.
Stadtrath Siebe, Lastadie No. 220.
Altermann Crepin Oberwiek.

Uebrigens sind wir auch bereit, gebrauchte alte Leinwand gegen ein billiges anzukaufen. Stettin den 12ten Februar 1827.

Die Armen-Direction. Masche.

Bekanntmachung.

Die auswärtigen Herrn Actionairs des hiesigen Gesellschafts-Hauses für Badegäste, beehren wir uns hiermit zu benachrichtigen, daß die Zinsen ihrer Actien, für das halbe Jahr vom 1sten Juli bis ultimo December 1826, sowie die Zins-Coupons auf die Jahre 1827 bis inclusive 1838 bei dem Kaufmann Herrn F. W. Croll zu Stettin, bereit liegen, wo sie vom 15ten März bis 1sten April gegen Quittung in Empfang genommen werden können. Künftig geschieht die Auszahlung der einjährigen Zinsen jedesmal vom 1sten bis ultimo December ebenfalls bei gedachtem Herrn F. W. Croll, gegen Zurückgabe der quittirten Coupons. Diejenigen der Herrn Actionairs, welche diese Termine nicht innehalten, setzen uns in die Nothwendigkeit, ihre Zinsen entweder bei uns zu deponiren, oder auch durch die Post auf ihre Kosten zu übersenden. Swinemünde, den 8ten Februar 1827.

Die Bade-Direktion.

Kirstein. Beda. Schöneberg. Kind.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Wilhelmine, mit dem Herrn J. C. Schultz, zeigen wir unsern hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden hiermit ganz ergebenst an. Stettin, den 24sten Februar 1827.

C. Neumann geb. Schmidt.
M. Neumann, Schiffs-Capitain.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung geben wir uns die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen. Stettin, den 28sten Februar 1827.

K. C. F. Schlieben.
S. A. C. Schlieben, geb. Last.

Todesfälle.

Mit blutendem kummervollen Herzen zeige ich den für mich eben so harten, als schnellen, an den Folgen eines mehrwöchentlichen hitzigen Nervenfiebers, heute früh um 4 Uhr, leider zu frühen, im Alter von 29 Jahre 3 Monate, erfolgten sanften Tod, meiner guten, mir ewig unvergeßlichen Gattin, Maria Louise geb. Breßlack, an. Nicht einmal volle 2 Jahre währte unser, ja so glückliches eheliches Leben. Trostlos und verlassen stehe ich, mit meinem 5vierteljährigen, den Tod seiner Mutter nicht fühlenden Sohne, an ihrem Sarge. Was sie mir als Gattin und meinem Kinde als Mutter war, vermag nur der zu fühlen, der Augenzeuge unsers häuslichen Glückes gewesen. Vor wenig Wochen vermogte ich nicht, ihre Thräne, über den Tod ihres einzig geliebten Bruders, zu stillen, und ich ahnete nicht, daß auch für mich die Kummerthräne so schnell zur Reife komme. Gott der du im Schwachen mächtig bist, sende auch mir Kraft von oben herab, und laß mich jenseits einst die schauen, die ich und mein Kind zu früh verloren. Freunde! die Sie meinen Kummer fühlen, theilen Sie im Stillen denselben, und verschonen Sie mich mit schriftlichem Bedauern, wodurch mein gebeugtes Herze nur neue Wunden bekommen würde. Jasenitz, den 21sten Februar 1827.

Der hinterbliebene Wittwer Theodor Fritz.

Heute Nacht gegen 2 Uhr entschlief nach einem kurzen Krankenlager, unsere geliebte Schwester und Mutter, die verwittwete Assistenz-Räthin Teuber, an gänzlicher Entkräftung in ihrem 59sten Lebensjahre. Ihr Andenken wird allen denen, die ihren redlichen Sinn gekannt, theuer bleiben, und vor allen uns, die wir ihre Liebe gegen uns nie vergessen werden. Stettin, den 27sten Februar 1827.

Friedricke Neumann, als Schwester.

Albertine Schartow,
Wilhelmine Pissin,
August Mittelhusen, Rendant,
Eduard Teuber, Oeconom,
Pissin, Hauptmann,
Schartow, Kaufmann,
als Kinder und Schwiegersöhne.

Anzeigen.

Nachweisung der mit der Post zurückgekommenen unbestellbare Briefen: Schüler in Berlin, Wundarzt Neumann in Gollnow, Madam Staffen in Doberan, Demoiselle Borchert in Colberg, Aufwärter Winter mit 8 Thaler-Scheinen in Berlin, von Oppen in Stralsund, Gastwirth Biege in Templin, Linck in Prenzlau, Mad. Richter in Magdeburg, Teschendorff in Cüstrin, Wanemann in Demmin. Stettin, den 1sten März 1827. Ober-Post-Amt.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich die seit 30 Jahren bestandene, mir von meinem verstorbenen Manne hinterlassene Material-Waaren-Handlung von heute an meinem Neffen, dem Herrn Ferdinand Ludwig Schott, welcher 5 Jahre in dem Geschäft gearbeitet hat, käuflich überlassen habe. Ich danke für das mir bisher bewiesene Zutrauen und bitte, dasselbe auch auf meinen Nachfolger zu übertragen. Stettin, den 1sten März 1827.

S. G. Meißner's Wittwe.

In Bezug auf vorstehende Anzeige, soll es mir eine angenehme Pflicht sein, das mir gütigst zu schenkende Vertrauen jederzeit zu rechtfertigen.

Ferd. Ludw. Schott.

☞ Parterre-Billets à 7 Sgr. 6 Pf. bei

F. W. Pfarr.

Abonnement-Billets
zu Logen und Parterre sind à 9 und 6 gGr. zu haben.
Reifschlägerstraße Nr. 131.

Eine Familie wünscht zu einem Pensionair, welcher die untern Klassen des hiesigen Gymnasiums besucht, noch einen Zweiten gegen billige Bedingungen in Pension und Aufsicht zu nehmen. Der Herr Schulrath Dr. Bernhardt wird die Güte haben, auf Verlangen nähere Auskunft darüber zu ertheilen. Addressen unter C. E. bittet man an die Zeitungs-Expedition zu senden.

* * *

Da die Frau Stadthofmeister Müller, welche sich bisher mit dem Waschen, Färben und Ausbessern der Strohhüte beschäftigte, mit Tode abgegangen ist, so werde ich dies Geschäft jetzt für meine Rechnung fortsetzen. In den letzten Jahren der Entschlafenen, stand ich dem Geschäft allein vor, da dieselbe dazu zu schwach war; und da ich mir schmeicheln darf, stets allen Forderungen in dieser Arbeit genügt zu haben, so bin ich der Hoffnung recht fleißig beschäftigt zu werden, indem ich zu leisten verspreche was möglich ist. Verehelichte Müllern,

Elendshof No. 5.

Eine Familie in Stettin wünscht einige Knaben, welche die dasigen Schulanstalten besuchen sollen, bei sich aufzunehmen, mit oder ohne Beköstigung, je nachdem es gewünscht wird. Nicht Wohnung und Nahrung allein sollen den jungen Leuten gereicht, sondern auch auf ihre sittliche Ausbildung soll gesehen, über ihren Fleiß soll gewacht, kurz sie sollen wie die eignen Kinder gehalten und erzogen werden. Dies ist die Grund-Idee zu dem Unternehmen. Eltern die ihre Kinder gern unter genauer, jedoch freundlicher Aufsicht wissen, werden gebeten sich an den Herrn Ober-Lehrer Hering zu wenden, welcher die Güte haben will nähere Auskunft zu geben.

Ein Erzieher oder eine Erzieherin von gesetzten Jahren, wird auf einem Gute, 7 Meilen von Stettin, gesucht. Außer den wissenschaftlichen Kenntnissen, wird auch Unterricht in der französischen Sprache und im Klavierspielen verlangt. Nähere Auskunft ertheilt der Registrator Wegelj, Breitestraße No. 353.

Ein tüchtiger Wirthschafter, mit guten Zeugnissen versehen, wird auf einem Gute nahe bei Stettin verlangt; das Nähere Mönchenstraße No. 605, 2te Etage.

Ein Mann, welcher in den Mitteljahren und militairfrey, mit den besten Zeugnissen versehen, im Schreiben und Rechnen geübt ist, wünscht irgendwo in einer Fabrik oder bei einem andern Geschäfte, einen annehmlichen Aufsichtsposten zu bekleiden, und kann erforderlichenfalls Sicherheit stellen. Das Nähere erfährt man in dem Hause Fuhrstraße No. 647.

Bekanntmachung.

Die Grasnutzung auf den hiesigen Festungswerken, die Behütung des kleinen Exerzierplatzes und eines Theils vom Glacis, desgleichen eine Stube im Wachhause auf dem Bleichholm, pro 1827 sollen am 6ten künftigen Monats, Vormittags 11 Uhr, auf dem Festungs-Bauhof am grünen Paradeplatz; und die Grasnutzung von den Festungswerken zu Damm, am 5ten künftigen Monats, Vormittags 11 Uhr, in der dortigen Wallmeister-Wohnung an den Meistbietenden verpachtet; im letztern Termin auch die Reinigung der dortigen Thorpassagen pro 18$\frac{27}{28}$ dem Mindestfordernden überlassen werden. Pachtlustige werden zu diesen Terminen hierdurch eingeladen. Stettin den 20sten Februar 1827.

Königl. Preuß. Commandantur.

Hiebei eine Beilage.

Verpachtung.

Das Vorwerk Zachan, Amts Dölitz, wird auf Trinitatis d. J. pachtlos, und soll mit der dazu gehörigen Brauerei und Branntweinbrennerei, dem Krugverlage in 3 Amtsdörfern, der Natural-Mühlenpacht und dem Ertrage der unbeständigen Gefälle, anderweit auf 18 Jahre von Trinitatis d. J. bis dahin 1845, im Wege der Submission verpachtet werden. Alle Landwirthe, welche geneigt und vermögend genug sind, sich auf diese Pachtung einzulassen, werden aufgefordert, sich von den Pachtbedingungen, welche in der Domainen-Registratur der Königl. Regierung zur Einsicht bereit liegen, zu unterrichten, und spätestens bis zum 5ten April d. J., Vormittags 11 Uhr, ihre Gebote einzureichen, indem solche nur bis zu diesem Termine angenommen werden. Die Gebote müssen schriftlich abgegeben werden, versiegelt und mit der Aufschrift:

Submission auf die Pacht des Domainen-Guts Zachan,

versehen sein. Sie werden an den Herrn Regierungsrath und Justitiarius Focke zu Protokoll übergeben, und wird derselbe zu dem Ende vom 20sten März ab, an jedem Dienstag und Freitag und am 5ten April, Vormittags um 10 Uhr, im Geschäfts-Locale der Königl. Regierung anwesend sein. — Bei dieser Uebergabe haben sich die Kompetenten zugleich über den Besitz des erforderlichen Vermögens, und durch Ueberreichung der erforderlichen Atteste, über ihre Qualifikation genügend auszuweisen. Am 5ten April d. J., Mittags um 12 Uhr, wird die Eröffnung derselben im Geschäfts-Locale der unterzeichneten Königl. Regierung öffentlich stattfinden und werden diejenigen, welche Gebote abgegeben haben, aufgefordert, sich zu diesem Termin einzufinden, um die von ihnen nöthigenfalls noch zu erfordernde Erklärung abgeben zu können. Uebrigens werden Nachgebote nicht angenommen. Stettin, den 22sten Februar 1827.

Königl. Regierung.
Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung
der Preußischen See-Assecuranz-Compagnie.

Zufolge §. 26 der Statuten der Preußischen See-Assecuranz-Compagnie macht die unterzeichnete Direction hiedurch bekannt, daß die erste General-Versammlung der Actionairs derselben am Donnerstag den 29sten März d. J., hier in Stettin in deren Comtoir, Nachmittags 3 Uhr, gehalten werden wird. Die Theilnehmer der Compagnie werden demnach hiedurch dazu eingeladen und zugleich auf den Inhalt des §. 27 der Statuten aufmerksam gemacht, nach welchem sich auswärtige Mitglieder nur durch Inländische vertreten lassen können, die von selbigen dazu jedoch durch schriftliche Vollmacht autorisirt sein müssen. Die nicht erscheinenden Theilnehmer sind den Beschlüssen der Mehrheit der Anwesenden unterworfen. Stettin, den 28sten Februar 1827.

Die Direction der Preuß. See-Assecuranz-Compagnie.

Bekanntmachungen

In Folge der öffentlichen Bekanntmachung der Königlich Hochlöblichen Regierung vom 21sten Februar a. c.,

das Besichtigen der See-Schiffe betreffend,

findet sich die unterzeichnete Direction veranlaßt zur Kenntniß des Schiffahrt- und Handeltreibenden Publicums zu bringen:

„daß die Preuß. See-Assecuranz-Compagnie hieselbst nur auf solche Schiffe und auf die darin verladenen Güter zeichnen wird, welche, wenn jene hier zur Stelle gewesen, von den angestellten Commissarien der Compagnie, hinsichtlich ihrer Seetüchtigkeit untersucht worden sind."

Sie überläßt es daher den Herren Abladern sich noch vor Befrachtung der Schiffe, — es seien Preußische oder Auswärtige, — von dieser geschehenen Besichtigung Ueberzeugung zu verschaffen. Stettin, den 28sten Februar 1827.

Die Direction der Preuß. See-Assecuranz-Compagnie.

Zufolge hoher Verfügung Eines Königl. Hochlöbl. Ober-Berg-Amts zu Berlin, sind die Preise des schlesischen Stabeisens für das hiesige Königl. Haupt-Eisen-Magazin wiederum

Zehn Silbergroschen pro Centner

herabgesetzt worden, wir verkaufen demnach

Pflug- und Stabeisen, gewöhnliche Dimensionen zu 5 Rthlr. 15 Sgr.

Stabeisen von $1\frac{1}{2}$ à $\frac{3}{8}$ Zoll und Schlossereisen zu 5 Rthlr. $17\frac{1}{2}$ Sgr.

Stabeisen von $1\frac{1}{4}$ à $\frac{3}{8}$ Zoll und Hufstäbe zu 5 Rt. 20 Sgr.

Zum Frühjahr werden wir auch mit allen Gattungen schlesischen Stab-, Zain-, Reck-, Band- und Bolzen-Eisen, vorzüglicher Schmiedung, versorgt sein und jede Bestellung hierauf, sowie auf Eisen-Guß-Waaren und andere Hütten-Producte besorgen. Stettin, am 14ten Februar 1827.

Königl. Haupt-Eisen-Magazin. Koch.

Häuserverkauf.

Das in der Bollenstraße sub No. 786 belegene, der Ehegenossin des Rendanten Görcke gebornen Kahrt zugehörige Haus mit Zubehör, welches zu 5740 Rtlr. abgeschätzt, und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten, auf 6453 Rtlr. 14 Sgr. 2 Pf. ausgemittelt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation den 2ten März, den 4ten May und den 3ten July 1827 Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgerichte durch den Herrn Justizrath Hartwig öffentlich verkauft werden. Zugleich werden der gesetzlichen Vorschrift gemäß, die Gläubiger des Lohgerber Abraham Tourbieschen Concurses, deren Namen und Aufenthalt nicht bekannt sind, für welche aber sub Rubr. III. No. 9 unterm 27sten März 1798 eine Caution auf Höhe von 1250 Rthlr. eingetragen ist, vorgeladen, in diesen Terminen und besonders im letzten zu er-

scheinen, und ihre Erklärung über das Meistgebot abzugeben. Bei ihrem Ausbleiben wird angenommen werden, daß sie in den Zuschlag willigen, welcher sodann dem Meistbietenden ertheilt, und nach gerichtlicher Erlegung der Kaufgelder die eingetragene Caution selbst ohne Einreichung der Original-Documente im Hypothekenbuche gelöscht werden soll. Stettin, den 4ten December 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Das auf der großen Lastadie sub No. 169 belegene, der Wittwe des Kornträgers Woll gebornen Friese zugehörige Haus mit Zubehör, welches zu 3700 Rthlr. abgeschätzt, und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten, auf 3878 Rthlr. ausgemittelt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation, den 2ten May, den 3ten July und den 4ten September d. J., Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht durch den Herrn Justizrath Toussaint öffentlich verkauft werden. Stettin, den 16ten Februar 1827.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Der hiesige Kaufmann Israel Lesser hat in einem, mit seiner Ehegenossin Amalie geb. Löser Wulff, vor Eingehung der Ehe geschlossenen Vertrage, die hier unter Personen des nicht eximirten Standes obwaltende eheliche Gütergemeinschaft ausgeschlossen, welches hiedurch bekannt gemacht wird. Stettin, den 2ten Februar 1827.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Mühlenverkauf u. s. w.

Auf den Antrag eines eingetragenen Gläubigers soll die dem Mühlenmeister Johann Carl Bamberg zugehörige, unweit Vordersee und Ahlbeck belegene Bockwindmühle, zu welcher ein einstöckiges Wohnhaus, eine Scheune, zwei Ställe, zwei Gärten, 12 Morgen 60 □R. Acker und 14 Morgen 90 □R. Wiesen gehören, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Wir haben hierzu drei Termine auf den 29sten December dieses Jahres, 3ten März und 5ten May künftigen Jahres, jedesmal Vormittags 10 Uhr, die beiden ersten Termine in der Gerichtsstube zu Ludwigshoff, den Letzten aber in der zu verkaufenden Mühle angesetzt, und laden Kaufliebhaber zu diesen Terminen mit dem Bemerken ein, daß die Verkaufsbedingungen und die Taxe dem zu Ludwigshoff affigirten Subhastations-Patent abschriftlich beigefügt sind, beides auch bei dem unterschriebenen Justitiario jeder Zeit zur Durchsicht vorgelegt werden wird. Ueckermünde, den 4ten October 1826.

Das Patrimonialgericht über Seegrund.

Bahr.

Hausverkauf.

Das im Königsbezirk in der Lootsenstraße No. 59 belegene Wohnhaus des Kaufmanns Julius Eckerdt soll am 18ten April d. J. auf den Antrag der eingetragenen Gläubiger verkauft werden; die 893 Rthl. 11 Sgr. 1 Pf. betragende Taxe und die Verkaufsbedingungen sind in unserer Registratur einzusehen. Swinemünde den 29sten Januar 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Erbverpachtung.

Von denen der Stadt, durch die Regulirung mit dem ¼ Meile von hier gelegenen Dorfe Barfußdorff, zugefallenen Grundstücken sollen:

567	M.	100	□R.	Acker Mittelboden,
44	"	22	"	Wiesen, die zur Hälfte noch einer Radung bedürfen,
311	"	100	"	niedere sich zu Wiesen eignende Hütung,
243	"	175	"	hohe Schaafhütung u.
44	"	35	"	Wege und Triften

in Summa 1211 M. 72 □R.,

entweder im Ganzen zur Erbauung eines Vorwerks, oder in einzelnen Parcelen, zur Anlage einer Kolonie, erbpachtsweise ausgegeben werden. Behufs der letzteren Art der Erbverpachtung, ist das Terrain in Koppeln von 15 bis 50 Morgen Acker, 5 bis 7 Morgen Wiese und 9 bis 12 Morgen Hütung, in Summa 26 Stück, getheilt und auf dem Felde gehörig abgepfählt worden, und kann man sich wegen specieller Anweisung der Grundstücke bei dem Herrn Prediger Bublitz in Barfußdorff melden. Zur öffentlichen Vererbpachtung für beiderlei Arten, haben wir einen Termin auf Montag den 23sten April c., Vormittags 9 Uhr, im Rathhause hieselbst angesetzt, zu welchem Pachtlustige, die sich als sicher legitimiren können, mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen zu jeder Zeit auf unserer Registratur eingesehen werden können. Gollnow den 23sten Februar 1827. Der Magistrat.

Zu verkaufen in Stettin.

Ein neues mahagoni Fortepiano, gut im Ton und dauerhaft gearbeitet, stehet billig zum Verkauf, Mönchenstraße No. 468, eine Treppe hoch.

Russischer Flachs, um damit zu räumen, billigst bei J. G. Weidner & Sohn.

Halb lange, auch kurze, fein und ord. franz. und Berliner Korken, wie auch Mixtur- und Medicin-Korken, Spunde zu Fässern und Gläsern, wie auch eine Parthey feines ungebranntes Korkholz und Kork zum Gebrauch für Fischer, billigst bei

J. H. Michaelis.

Frischer Caviar

ist wieder angekommen, und wird verkauft im goldenen Löwen in der Louisenstraße.

Frisch gesalzener Dorsch, in der Breitenstraße Nr. 367.

Ich habe circa 1000 Stück Hollsteiner Käse billig abzulassen und verkaufe solche auch bei einzelnen Käsen.

August Wolff,
bei der Stadtwaage No. 93.

Bamberger Pflaumen, desgl. Kleesaamen, Schweizer Käse und Erfurther Graupen, sind zu haben: schwarzen Adler Lastadie. Licht aus Erfurth.

Garten-Pomeranzen billig bei
C. A. Cottel.

Fünfviertel Ellen breite Pommersche Sackleinwand, das Schock von 104 Berl. Ellen à 6½ Rthlr., offerirt
C. A. Cottel.

Feine Cervelat-Wurst à Pfd. 20 Gr., feine und mittel Schlack-Wurst à Pfd. 15 und 10 Gr., feine Zungen-Wurst à Pfd. 12 Gr., habe zum Verkauf für obige Preise in Commission erhalten. Borck.

In meiner Fabrike, im Hause des Hrn. Uhrmacher Schmidt am Bollenthor, sind jetzt wieder alle Sorten baumwollene und heedene Watten, vorzüglich groß und schön, vorräthig, welche ich bei Dutzenden und auch einzeln, zu herabgesetzten sehr billigen Preisen verkaufe. Stettin den 21sten Februar 1827.
August Sénéchal.

Eine leichte ganz moderne sehr wenig gebrauchte Fenster-Chaise, steht billigst zum Verkauf
Roßmarkt No. 718.

Beste schlesische Gebirgsbutter verkauft zu billigen Preisen F. W. Rahm,
große Wollweberstraße Nr. 589.

Beste Stralsunder Flickheringe, große süße Bamberger Backpflaumen die Metze 8 Sgr., 4 Metzen für einen Thaler, besten Kern-Honig à Pfd. 4 Sgr. in kleinen Gebinden billiger, bei C. Hornejus.

Kocherbsen bei Gottfried Schultz & Comp.,
gr. Oderstraße Nr. 72.

Es steht ein fast ganz neuer Ladentisch sehr billig zum Verkauf. Wer Lust hat denselben zu kaufen, kann sich in der Louisenstraße No. 755, eine Treppe hoch, melden.

Spiegel

in modernen Rahmen gefaßt, sind in großer Auswahl vorräthig, und werden sehr billig verkauft bei
D. F. C. Schmidt.

Bemalte Tassen

in neuesten Mustern empfing eine Sendung, und empfiehlt zu äußerst niedrigen Preisen,
D. F. C. Schmidt.

Zu verauctioniren in Stettin.

Auction über
eine Parthei neue Smirn. Rosinen und
10 Tonnen neuen Carol. Reis,
im Speicher No. 56 am Dienstag den 6ten März, Nachmittag 2½ Uhr.

Zu vermiethen in Stettin.

Wollweberstraße No. 563 ist sogleich eine gut meublirte Stube mit Alkoven parterre zu vermiethen.

In meinem Hause kleine Domstraße Nr. 781 eine Treppe hoch, sind fünf Stuben, mehrere Kammern, Küche und Speisekammer, nebst Wirthschaftskeller und Holzgelaß, zum 1sten April zu vermiethen.
Geletneky, Dr.

In meinem Hause in der gr. Papenstraße No. 314 ist die zweite Etage, bestehend in drei Stuben, 1 Cabinet und Zubehör, zum 1sten April zu vermiethen. Auch bin ich gewilliget dies Haus unter annehmlichen Bedingungen zu verkaufen; Näheres in meinem Hause, große Wollweberstraße No. 571.
Jesnitzer, Maurermeister.

In der großen Dohmstraße No. 677 ist die dritte Etage, bestehend aus 6 Stuben, Schlafkabinet, heller Küche, Speisekammer, nebst Stallung zu 4 Pferden und Wagengelaß, kann auch getheilt werden, zum 1sten April anderweitig zu vermiethen.

Zwei besonders schön meublirte Zimmer, sind zu Ostern zu vermiethen. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Eine Stube und Cabinet mit Meubles, und eine Stube nebst Kammer, Küche, ebenfalls meublirt, sind zum 1sten April am grünen Paradeplatz No. 533 zu vermiethen.

Eine Stube mit Kammer, Küche und Zubehör, ist im Hause No. 728 kleine Wollweberstraße, zum 1sten April an eine stille Familie zu vermiethen.

Eine freundliche Stube nebst Cabinet, ist im 3ten Stock meines Hauses, an einen einzelnen Herrn, zum 1sten April zu vermiethen.
F. Petermann, Schuhstraße No. 147.

Eine gut ausmeublirte Stube mit Kammer, steht zum 1sten April in der Mönchenstraße No. 607 zu vermiethen.

Die zweite und dritte Etage des in der Langebrückstraße belegenen Hauses Nr. 76, wovon Erstere aus 1 Saale, 5 Zimmern, Schlafkabinet, Küche, Speisekammer, Keller, Boden, Pferdestall und Wagenplatz, Letztere aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Speisekammer, Keller und Boden bestehet, ist zum 1sten April zu vermiethen. Näheres am grünen Paradeplatz Nr. 532 zu erfragen.

Die zweite Etage des auf dem Rödenberge belegenen Hauses Nr. 326, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Boden, ist sogleich zu vermiethen. Näheres am grünen Paradeplatz Nr. 532 zu erfragen.

Eine Stube und Kammer nach vorne heraus ist zum 1sten April c. und 2 geräumige, trockne Böden sind sogleich zu vermiethen gr. Lastadie Nr. 233.

Frauenstraße No. 918 im dritten Stock, vorne heraus, ist eine meublirte Stube, zum 1sten April c., an einen ruhigen Miether zu vermiethen.

Frauenstraße No. 919 ist die 3te Etage nebst Zubehör, zum 1sten April zu vermiethen.

Zwey Stuben nebst Entree und Alkoven, helle Küche, Speisekammer, Gesindestube, Holzgelaß rc., für eine Familie und zwey Stuben mit Meubles, für einen einzelnen Herrn, beides parterre, in einer lebhaften Gegend der Oberstadt, sind zum 1sten April d. J. zu vermiethen. Das Nähere wird die Zeitungs-Expedition nachweisen.

In der kleinen Domstraße No. 784 ist eine Wohnung von 5 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör, im zweiten Stock, zu Ostern zu vermiethen.

Zwei aneinander hängende Stuben in der 2ten Etage, sind in dem Hause No. 786 Bollenstraße, mit Meubles, sogleich an einen Herrn oder Dame zu vermiethen.

Im Hause kleine Ritterstraße No. 811 ist in der 2ten Etage nach vorne heraus, 3 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche, Keller und Holzgelaß, zu Ostern d. J. zu vermiethen.

Eine geräumige Stube mit Alkoven, auf dem Hofe des Hauses No. 135 am Heumarkt, kann zum 1sten April, wie früher, an Gymnasiasten wieder vermiethet werden.

Veränderungshalber ist in der Reifschlägerstraße No. 134 ein Logis in der Belle-Etage von drei Stuben, 2 Kammern und Küche, nebst Keller, zum 1sten April oder zum 1sten May zu vermiethen. Nähere Nachricht ebendaselbst.

Die Unter-Etage meines zweiten Hauses, Mehlthor Nr. 1064, ist auf Ostern d. J., da solche nur einem ruhigen Miether überlassen werden kann, billig zu vermiethen.
C. F. Langmasius, Krautmarkt Nr. 1028.

Ein Getreide-Boden ist sogleich zu vermiethen. Speicherstrasse No. 71.

In der Nagelstraße im Hause No. 1014, 2 Treppen hoch, werden in außergerichtlichen Angelegenheiten, Bittschriften, Vorstellungen, Rechnungen und Briefe verfertigt, auch Bücher liniirt.

Bekanntmachungen.

Veranlaßt durch ein sich allhier verbreitetes Gerücht, mache ich meinen geehrten Freunden ergebenst bekannt, daß ich nie ein Schuldner des hiesigen Posamentier M. Wolff gewesen bin, und daß dieser auch durch mich nie einen Verlust erlitten hat. Stettin, am 24sten Februar 1827. Carl Dobrin.

Sollte wider mein Erwarten, Jemand rechtmäßige Forderung an mich haben, der beliebe sich innerhalb vierzehn Tagen zu melden. Zugleich ersuche auf meinen Namen nichts zu borgen, weil ich meine Bedürfnisse gleich baar bezahle. Stettin den 23sten Februar 1827.
Charlotte Fincks geborne Herberg.

Denen endesunterzeichneten Schiffsbaumeistern, steht ein bedeutendes, wohl assortirtes Lager von vorzüglich festem, gesundem, im Winter gehauenem eichen Schiffsholz und Planken, das fortwährend ergänzt wird, ferner Masten aller Art, Decksplanken, Rundhölzer und was sonst zum Schiffsbau gehört, zu Gebote, und ihre Baustellen sind mit Dampfkasten zum Planken kochen, und allen übrigen Bedürfnissen und Bequemlichkeiten bestens versehen. — Indem sie dieses hiermit bekannt machen, ersuchen sie die resp. ein- und auswärtigen Herren Schiffs-Rheder, und Schiffs-Capitains, welche entweder alte Schiffe zu repariren, oder Neue in beliebiger Größe und Form zu bauen beabsichtigen, sich diesfalls an sie zu wenden und versprechen in jeder Hinsicht billige Preise und gewiß zufriedenstellende Bedienung, indem sie sich schmeicheln, sich auf ihren, seit ältern und neueren Zeiten anerkannten Ruf als Schiffsbaumeister beziehen zu dürfen. P. F. Gäde in Wolgast.
J. D. Gäde jun. in Anclam.

Geldgesuch.

Es werden 5000 Rthlr. zur ersten Hypothek auf ein neues Grundstück gesucht. Hierauf Reflectirende werden ersucht, ihre Adresse unter den Buchstaben I. K. in der hiesigen Zeitungs-Expedition abzugeben.

Zu verkaufen.

In Cavelwisch stehen mehrere frisch milchende Ziegen sehr billig zu verkaufen, bei
L. Hufnagel.

Eine hochtragende, sehr milchreiche Kuh, steht billig zum Verkauf. Wo? sagt die Zeitungs-Exped.

Heuverkauf.

Gutes gesundes Heu ist zu sehr billigem Preise bei Woock in Gollnow zu verkaufen.

Ergebenste Anzeige
die Ausstellung der Panoramen
im ehemaligen Locale des Industrie- und Meubel-Magazins betreffend.

Dadurch, daß ich durch Ermäßigung des Eintrittspreises, welcher von heute an auf 2½ Sgr. festgesetzt worden, auch den weniger Begüterten den Besuch meiner Ausstellung erleichtert habe, darf ich mir schmeicheln, nicht nur die Zufriedenheit Eines verehrungswürdigen Publikums zu erwerben, sondern auch für die noch kurze Zeit meines Hierseyns mit recht zahlreichem Besuch mich beehrt zu sehen. Stettin, den 22sten Februar 1827.
Schneggenburger.

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 27. Februar 1827.	Zins-Fuss.	Briefe	Geld
Staats-Schuldscheine	4	85 5/12	85 1/4
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818	5	98 7/8	98 5/8
» » » v. 1822	5	98 5/8	—
Banco-Obligat. incl. Litt. H.	2	—	97 3/4
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	84 1/2	84 1/4
Neumärk. Int.-Scheine » do.	4	84 1/2	—
Berliner Stadt-Obligationen	5	102	—
Königsberger do.	4	—	82 5/8
Elbinger do.	5	91 1/4	—
Danziger do. in Th.	—	23 1/4	23
Westpreuss. Pfandbr. A.	4	—	87 3/4
» do. B.	4	84 1/2	84 5/8
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe	4	92 7/8	—
Ostpreussische do.	4	87	86 3/4
Pommersche do.	4	101 5/8	101 5/8
Kur- u. Neumärkische do.	4	103	—
Schlesische do.	4	—	104
Pommersche Domainen- do.	5	—	105 1/2
Märkische » do.	5	—	105 1/2
Ostpreussische » do.	5	102 7/8	102 1/2
Rückständ. Coupons der Kurmark	—	33 3/4	—
» do. der Neumark	—	33 3/4	—
Zinsscheine der Kurmark	—	34 1/4	—
» der Neumark	—	34 1/4	—
Holländ. Ducaten	—	18 1/4	—
Friedrichsd'or	—	14 1/6	13 5/6
Disconto	—	—	—